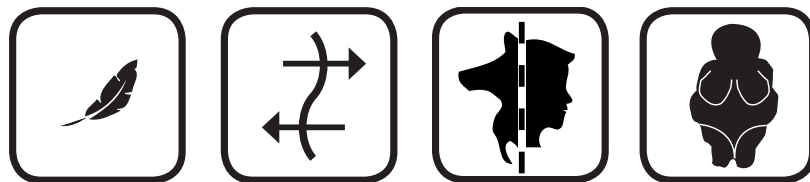


Markus Schulze
Dominik Plonus

Naturreligionen im Unterricht



Die Welt mit anderen Augen sehen

Planung von Unterricht und Projekten mit Arbeitsmaterialien



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Globale Verbreitung der Naturreligionen	5
Die Zuordnung des Arbeitsmaterials auf einen Blick	6
Einsatzmöglichkeiten des Materials	7
Lernbereichsplanung	8
Einsatz als fachübergreifender Projektunterricht	12
Glauben weltweit	18
Grundbegriffe der Thematik	19
Zeitleiste der naturreligiösen Ideen	20
Seit wann denken Menschen über ihr Leben und Sterben nach?	21
 Das Weltbild der Wildbeuter und Sammler (ab 120.000 v.Chr.)	22
Die Neandertaler Menschen	24
Der Neandertaler im Film: „AO – Der letzte Neandertaler“	26
Fantasiereise zu einer Steinzeit-Sippe	28
Die Mutter: Leben, Liebe, Schutz und Geborgenheit	30
Die „Schamanin“ von Bad Dürrenberg	32
Ein „Weibmann“?	33
„Tiermensch“ oder Maskenträger?	34
„Mein Tiermensch“	36
Überprüfe dein Wissen: Das Quadrat der Wildbeuter und Sammler	37
<i>Exkurs: Die Aborigines</i>	38
<i>Exkurs: Die Nádleehe der Navajo-Indianer</i>	39
<i>Exkurs: Der Film „Avatar“</i>	40
 Fürsorge für kranke und behinderte Personen in der Steinzeit	42
Wann und wie entstand die Idee, Kriege zu führen?	43
 Das Weltbild der frühen Ackerbauern (ab 6.000 v.Chr.)	44
Gräber – Tore zum Jenseits	46
Aschenputtel und die Große Mutter	48
Die Große Göttin der Inselwelt um Kreta	50
Die Schlangen-Priesterinnen	51
Der Minotaurus – Monster oder Stiergott?	52
Überprüfe dein Wissen: Im Labyrinth des Minotaurus	54
<i>Exkurs: Masken – faszinierend, verbergend und gruselig!</i>	55
<i>Exkurs: Die Maskentänze der Pueblo-Indianer</i>	56
<i>Exkurs: Die Arikara-Medizinmänner des Bären-Ordens</i>	58
<i>Exkurs: Das Tiertotem im Film „Bärenbrüder“</i>	59





Die Große Mutter hat viele göttliche Kinder – Die Entstehung des Polytheismus	60
Gaia – Die Große Göttin der Antike	61
Das Weltbild der Alten Griechen: Vom Ursprung der Welt (um 700 v.Chr.)	62
Die Olympischen Götter	64
Die Pythia von Delphi – Ein Orakel von ethischer Bedeutung	65
Die griechische Mythologie als Fantasy-Reihe: „Percy Jackson“	66
Der Kentaure Chiron	68
Darf eine Frau ein Krieger sein? – Der Amazonen-Mythos	70
Respekt gegenüber allem Beseelten, allem Lebendigen	72
Überprüfe dein Wissen: Das Quadrat der griechischen Götter	73
<i>Exkurs: Seelenwanderung und Tatvergeltung im Hinduismus</i>	<i>74</i>
<i>Exkurs: Die vedisch-hinduistische Götterwelt</i>	<i>75</i>
<i>Exkurs: Die Große Göttin und Mātājī Prahlād Jānī</i>	<i>76</i>
<i>Exkurs: Gestaltwandler und Tiermenschen im heutigen Indien</i>	<i>77</i>
Das Weltbild der Germanen: „Die Neun Welten“ (seit ca. 500 v.Chr.)	78
Die germanischen Gottheiten	80
„Walhalla“ – Eine Reise zu den Göttern, Riesen und Gnomen	82
Frau Holle – Die Große Göttin bei den späten Germanen	84
Göttin und Baum – Der Holunder der Frau Holle	85
Heilige Bäume – intelligente Wesen?	86
Der Heilige Hain	87
Veleda – Die keusche Seherin der Germanen	88
Ein Priester in Frauentracht	89
Von Werwölfen und Berserkern	90
Überprüfe dein Wissen: Das Quadrat der Neun Welten	92
<i>Exkurs: Wie gut kennst du die indo-germanischen Gottheiten?</i>	<i>93</i>
<i>Exkurs: Der Elbenglaube – Eine sehr alte Tradition</i>	<i>94</i>
<i>Exkurs: Die Elben und die weisen Frauen</i>	<i>95</i>
Fazit: Die Welt ist wie ein „Web“ geordnet	96
Informations- und Lösungsteil für Lehrer	98
Bibliographie	108
Abbildungsnachweis	117





Vorwort

Lehrpläne richten den Blick bei der Strukturierung der Thematik „Mythologie“ häufig auf Schöpfungsmythen und auf die Stellung des Menschen in der Welt. Damit wird ein lineares und anthropozentrisches Weltbild präferiert. Dieser Ansatz verkennt, dass Mythen zumeist aus der Frühzeit von Völkern und Stämmen stammen, in denen naturreligiöse Weltbilder dominierten. Im Mittelpunkt dieser oft sehr alten Mythologien stehen Ideen der Verbundenheit, der Verwandtschaft und der Vernetzung aller Seinsformen innerhalb eines Weltbildes endloser Wiederholung von Tod und Wiedergeburt als wesentlichem Prinzip des Universums. Schöpfung ist somit nicht einmalig und nicht zentrales Motiv dieser Mythologie und auch der Mensch steht nicht im Mittelpunkt, sondern ist Teil eines Ganzen. Der Präsentation dieses Denkansatzes im Unterricht sollen die vorliegenden Arbeitsmaterialien dienen.

Naturreligiosität ist die wohl älteste Form von Religiosität auf unserer Erde und bildet damit die ältesten Religionsgemeinschaften (Religionen ethnischer bzw. indigener Kulturen). Da es sich um den Glauben ursprünglich schriftloser Kulturen handelt, wurden und werden deren religiöse Traditionen primär mündlich und durch Gegenstände, aber auch durch die Deutung archäologischer Bodenfunde überliefert. Weltweit bekennen sich heute mehr als 232 Millionen Menschen zu den verschiedenen Naturreligionen. Damit stehen sie zahlenmäßig an sechster Stelle. Naturreligiosität ist auf allen bewohnten Erdteilen vertreten, kehrt allerdings erst in den letzten Jahrzehnten nach Europa zurück.

Im Zuge der Globalisierung entsteht ein neues Verständnis für die multikulturelle und multiethnische Welt. Nur durch Wissen und Verständnis der verschiedenen Modelle der Weltdeutung können sich gegenseitige Toleranz und Akzeptanz entwickeln. Diese bilden schließlich die Grundlage für eine friedliche Koexistenz der vielfältigen weltanschaulichen Wahrheiten. Bei der Erarbeitung divergierender Weltzugänge im Ethikunterricht müssen die uralte, aber fatale Frage „Wer hat Recht?“ und die ebenso fatale Antwort „Nur einer kann Recht haben!“ als verfehlt erkannt werden. Ebenso falsch ist die in der Epoche des Kolonialismus entstandene Theorie einer „Evolution der Religion“, von den vermeintlich „primitiven“ Weltbildern der indigenen Völker und Stämme bis hin zum „christlichen“ bzw. im 20. Jahrhundert zum „wissenschaftlichen“ Weltbild. Religiöser Dogmatismus wie atheistische Religionskritik haben zu keiner Zeit einen harmonisierenden Beitrag zur Völkerverständigung geleistet, da sie glaubten, den Glauben anderer bewerten bzw. abwerten zu können. Die Diffamierung anderer Weltbilder, eine Erziehung zur Position „Wir sind besser. Wir wissen es besser!“ – auch aus vermeintlich „wissenschaftlicher“ Perspektive – ist deplaciert. Die entsetzlichen Folgen solcher Erziehung sind uns aus der eigenen Geschichte wohl bekannt. Einziger Maßstab bei der „Beurteilung“ religiös-weltanschaulicher Positionen im Unterricht darf deren Konformität mit dem Grundgesetz sein.

Bei der Behandlung verschiedener weltanschaulicher Modelle im Unterricht sollen die Schüler erkennen, dass es subjektive Wahrnehmungsunterschiede gibt und lernen, diese – trotz vorhandener Schwierigkeiten und Konflikte – zu akzeptieren. Die Beschäftigung mit naturreligiösen Ideen sensibilisiert unweigerlich für das Hinterfragen „westlicher“ Vorverständnisse bei der Weltdeutung: insbesondere der fast zwanghaften Kategorisierung und Hierarchisierung aller Seins- und Lebensformen.

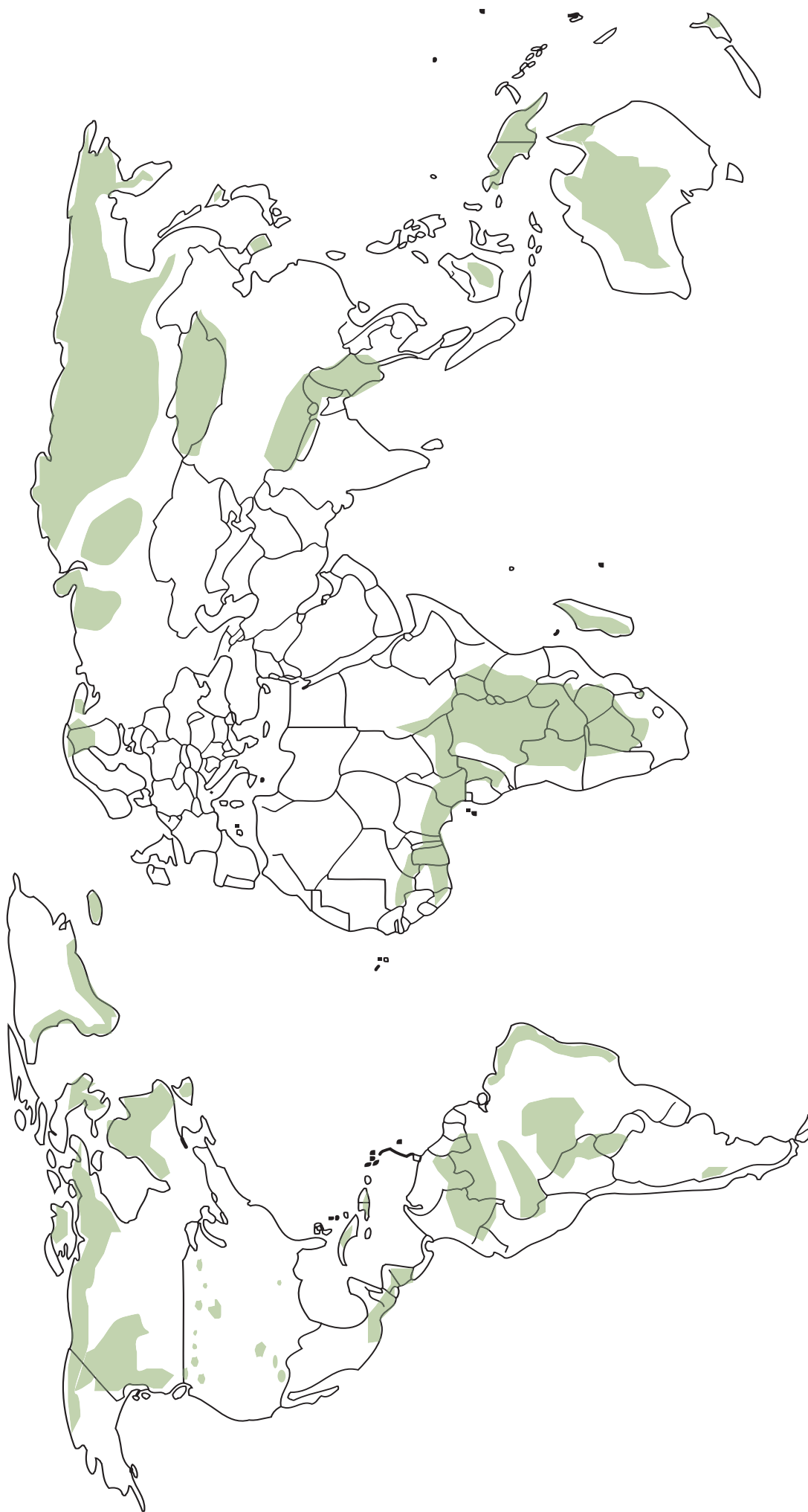
Das Themenheft bietet vielfältiges Material zur schüler- und handlungsorientierten Erarbeitung der vier großen naturreligiösen Ideen in den Weltbildern der Wildbeuter und Sammler, der frühen Ackerbauern, der Antike, der Germanen sowie gegenwärtiger indigener Kulturen im Unterricht und in fachübergreifenden Projekten.

Markus Schulze
Dominik Plonus





Globale Verbreitung der Naturreligionen





Die Zuordnung des Arbeitsmaterials auf einen Blick

Die Symbole der naturreligiösen Ideen



Die Idee vom Vorhandensein einer Seele



Die Idee der Durchlässigkeit zwischen Diesseits und Jenseits



Die Idee der fließenden Übergänge zwischen Arten und Geschlechtern



Die Idee von „Mutter-Geistern“ bzw. der Großen Göttin



Die Idee von tätigem Mitgefühl für Leidende bzw. Kranke und Behinderte



Die Idee von gewaltsamem Macht- und Besitzgewinn



Die Idee der Existenz vieler Gottheiten

Arbeitssymbole

Schwierigkeitsgrade



leicht
(Selbstständig ab Klasse 5)



mittlere Schwierigkeit
(Selbstständig ab Klasse 7)



anspruchsvoll
(Selbstständig ab Klasse 9)



Überblickswissen



Überprüfung



Selbstständige Erarbeitung

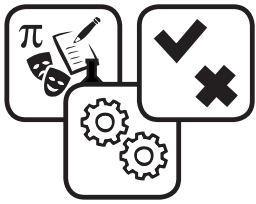


Fachübergreifender Unterricht



Lernbereichsplanung

	Stundenthema	Ziele und Inhalte	Vorschläge zur Stundenplanung	Mögliche Unterrichtsmittel und Koordination mit anderen Lernbereichen
Wildbeuter und Sammler	1. Wie lange schon denkt der Mensch über sein Leben nach? 	Ziel/Inhalte: - Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens - diesbezügliche mythische Überlieferungen: mündliche & schriftliche Quellen u. auch religiös gedeutete Bodenfunde - Frage nach einem Leben nach dem Tode: Idee vom Vorhandensein einer Seele	- Anknüpfen an das „Nachdenken über die Welt“: Grundfragen: Warum lebe ich? Endet mein Leben mit dem Tod? Wie erkläre ich mir die Welt? - Problemfrage: Wie lange stellen sich Menschen schon diese Fragen? - Begriffsarbeit: mündlich und schriftlich überlieferte Mythen u. archäologische Funde (als Überlieferungsträger) - Anstellen von Vermutungen/Lehrer-Infos zum Weltbild der Frühmenschen - AB „Die Neandertaler Menschen“ mit Filmsequenz aus „AO – Der letzte Neandertaler“, Kapitel 3	Arbeitsblatt (AB) Seit wann denken Menschen über ihr Leben und Sterben nach? Informationsblatt (IB) Grundbegriffe der Thematik AB Die Neandertaler Menschen AB Der Neandertaler im Film: „AO - Der letzte Neandertaler“ Empfohlene Filmsequenzen: <i>Malaterre, Jacques: AO - Der letzte Neandertaler. Sunfilm Entertainment 2010 (DVD): Kapitel 3 [ab Kapitelbeginn]: Gebet für Tier und Mensch, Verschonung der Angreifer, fürsorgliche Bestattung der Angehörigen, Musik: Knochenflöte; alles 4 min.; Kapitel 9 [ab Kapitelbeginn]: Totenbestattung - Seelenglaube = 2 min.</i> Zeitleiste: zeitliche Einordnung → Bezüge zum Geschichtsunterricht nutzen
	2. Eine Reise zu unseren Vorfahren und ihren vier großen Ideen    	Ziel/Inhalte: Die vier großen Ideen: - Idee vom Vorhandensein einer Seele - Idee der Durchlässigkeit zwischen Diesseits und Jenseits - Idee der fließenden Übergänge - Idee von den Mutter-Geistern/ einer Mutter aller Lebewesen	- Einstieg mit „Phantasie-reise zu einer Steinzeit-Sippe“ - Lösung einer der vorgeschlagenen Aufgaben - Überleitung: Phantasie-reise enthält Beispiele für alle vier großen Ideen - Erarbeitung von Inhalten des AB „Das Weltbild der Wildbeuter und Sammler“: Die vier großen Ideen - Die Bedeutung der Mutter für jedes Lebewesen (AB „Die Mutter: Leben, Liebe, ...“)	AB Fantasiereise zu einer Steinzeit-Sippe (Lehrervortrag = ca. 6 min.) AB Das Weltbild der Wildbeuter und Sammler AB Die Mutter: Leben, Liebe, Schutz und Geborgenheit Zeitleiste: zeitliche Einordnung
	3. Tiermensch und Weibmann?  	Ziel/Inhalte: - Idee der fließenden Übergänge zwischen den Geschlechtern u. Arten (kein Setzen von willkürlichen Trennlinien), die „Magie der Identifizierung“ - Idee der Durchlässigkeit zwischen Diesseits und Jenseits	- Partnerarbeit in 3 arbeitsteiligen Gruppen - 3 Themen: → AB „Die Schamanin von Bad Dürrenberg“ → AB „Ein ‚Weibmann‘?“ → AB „‚Tiermensch‘ oder Maskenträger?“ - Textarbeit – Aufgabenlösung – Präsentation - Gestaltung einer Collage: AB „Mein Tiermensch“ (Materialsammlung als vorbereitende Hausaufgabe)	AB Die „Schamanin“ von Bad Dürrenberg AB Ein „Weibmann“? AB „Tiermensch“ oder Maskenträger? AB Collage „Mein Tiermensch“



Einsatz als fachübergreifender Projektunterricht

Allgemeine Hinweise

Im fachübergreifenden Projektunterricht zu den Naturreligionen stehen die Fächer Ethik und Religion im Mittelpunkt. Im Rahmen dieser Planung sind weiterhin die Fächer Deutsch, Kunst, Geschichte, Sport, Musik, Geografie und Biologie einbezogen. Durch die deutliche Dominanz der Fächer Ethik und Religion bleibt das fachübergreifende Arbeiten, die Ergebnissicherung und Bewertung in der Verantwortung dieser Fachlehrer. Angesichts der Komplexität des Themas erscheint die Bearbeitung innerhalb einer Projektwoche sinnvoll. Auch in Wochenplanarbeit kann die Thematik erschlossen werden, hierbei sollte der Fachunterricht aber zur Lernstandskontrolle und Überprüfung genutzt werden. Da die selbstständige Arbeit im Vordergrund steht, empfiehlt sich ein Einsatz als Projektunterricht ab der Klassenstufe 8.

Gemeinsame Einführung in die Thematik

Die Thematik Naturreligiosität ist vielschichtig und anspruchsvoll. Dadurch erscheint eine Einführung in die vier Ideen und die zu bearbeitenden historischen Epochen notwendig. Hier bieten sich die Arbeitsblätter *Glaube weltweit*, *Das Weltbild der Wildbeuter und Sammler* und *die Zeitleiste* zur gemeinsamen Bearbeitung an. Dabei wird auch die wichtige Symbolik des Arbeitsmaterials eingeübt. Nach der Grundlegung sollte – unter Einhaltung des vorgeschlagenen Schwierigkeitsgrades – eine selbstständige Erarbeitung des Materials folgen. Hierzu trifft die Lehrkraft gemeinsam mit den Schülern eine Auswahl. Dabei bieten sich ein ideengesteuertes oder ein epochengesteuertes Vorgehen an. Für die vorliegende Planung wurde das epochengesteuerte Vorgehen ausgewählt. Auch die Methodik des fachübergreifenden Projektunterrichts bedarf einer genauen Planung. Insbesondere die Organisation der Bearbeitung, die Lernstandskontrollen und das gewünschte Endprodukt müssen festgelegt werden.

Organisation

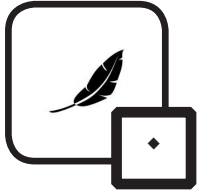
Im Rahmen einer Projektwoche sollte ein fest zugeordnetes Zimmer vorbereitet werden. Die Anordnung der Tische könnte das „Ideen- oder Epochenvorgehen“ widerspiegeln. Für die fachübergreifenden Anteile ist eine enge Abstimmung mit den betreffenden Fachlehrern notwendig. Besonders der Sport-, Deutsch- und Kunstbeitrag müssen im Vorfeld zeitlich geplant werden.

Als zu erstellendes Produkt bietet sich ein Portfolio an. Die Schüler sollten einen eigenen Hefter mit geeigneten Deckblättern zu jeder naturreligiösen Idee anfertigen. Erledigte Aufgaben werden – zeitlich geordnet – in den passenden Teil des Hefters eingefügt.

Die nachfolgenden Seiten bieten einen konkreten Vorschlag zur Gestaltung der Projektarbeit an. Hierbei wird an jedem Tag der Projektwoche eine andere historische Epoche behandelt. Die Aufgaben teilen sich dabei in Wahl- und Pflichtaufgaben und sind mit dem jeweiligen Schwierigkeitsgrad gekennzeichnet. Je nach Klassenniveau können unterschiedliche Aufgaben zu jeder Idee gelöst werden. Die Farben zeigen die jeweiligen Epochen an. Die weiteren Ideen und Exkurse bilden als Wahlaufgaben eine Motivation für leistungsstarke Schüler. Lernstandskontrollen schließen die einzelnen Projektstage ab und sichern das Verständnis.

Am Ende der Woche wird im Aufgabenfeld *Fazit: Die Welt ist wie ein „Web“ geordnet – Die Verbundenheit der vier großen Ideen* ein Netz geknüpft, in welchem wichtige Teile der Arbeit (Bilder, Figuren, Masken, Fotos) eingebunden werden. Besonders das Netz bietet sich für eine Ausstellung der Ergebnisse im Schulhaus an.





Der Neandertaler im Film: „AO – Der letzte Neandertaler“

Ein Beispiel für die Idee vom Vorhandensein einer Seele



Filmcover

„AO – Der letzte Neandertaler“

Regisseur: Jacques Malaterre

Produktionsjahr: 2009

Spieldauer: 84 Minuten

FSK: Freigegeben ab 12 Jahren

Die Handlung des Filmes beginnt in Nordsibirien. AO, ein Clan-Chef der Neandertaler, und sein Freund Boohr sind auf der Jagd. Es herrscht eisige Kälte, und AOs Clan ist klein geworden. Aber beide Männer kehren mit reicher Jagdbeute heim. Ein körperbehindertes Sippenmitglied begrüßt sie am Höhleneingang mit der Mitteilung, dass AO gerade Vater geworden ist. Eine Hoffnung für den Clan! – Nach dem Angriff eines Eisbären gelingt es AO und Boohr, den Bären zu töten. Dabei stirbt aber auch Boohr. AO trauert um beide Leben: „Bestie, Du hast mir Dein Leben gegeben. Die Meinen brauchen jetzt keine Angst mehr zu haben. Möge Deine Seele das ewige Land der Tiere wiederfinden. – Boohr, möge Dein Geist das ewige Land der Toten erhellen.“

AO kehrt allein zur Höhle zurück. Er findet seinen ganzen Clan von Jetztmenschen ermordet – sogar sein Baby Nea.

Als auch er angegriffen wird, kann AO die Angreifer überwältigen und in die Flucht schlagen. Er tötet sie bewusst nicht, da er alles Leben achtet. Fürsorglich bestattet er alle Toten mit Fellen, Geweihen und Knochenschmuck in der Höhle.

AO denkt an seine Kindheit vor 25 Jahren in Südeuropa. Dort war er glücklich mit seinem Zwillingbruder Oa aufgewachsen, bis eines Tages Vertreter eines anderen Clans gekommen waren: Es wurden Waren und Kinder getauscht. AO musste seine Heimat für immer verlassen. In Boohr fand er einen guten Freund. Nun ist seine Sippe tot, ausgelöscht. AO beschließt, zu seinem Bruder zurückzukehren. Ständig hat er Visionen von ihm.

Er wandert durch Nordeuropa und gerät in die Hände des Jetztmenschen-Clans von Aguk. AO muss miterleben, wie ein gefangenes Paar grausam behandelt wird und beschließt zu fliehen. Dabei denkt er: „Ich bin eins mit der Natur, die Bäume sind mein Licht, die Tiere leiten mich, die Erde spricht zu mir.“ Durch AOs Flucht kann auch die schwangere Aki entkommen. In einer Höhle gebiert sie ihr Baby. AO sieht in dem fremden Kind seine eigene ermordete Tochter Nea. Die Folge sind dauernde Missverständnisse und Streitereien mit Aki. Er sorgt beherzt für beide, erntet aber nur Ablehnung. Aki scheut sich vor AOs Neandertaler-Gesicht. Erst als AO immer schwerer erkrankt, fängt Aki an, sich um ihn zu sorgen und ihn zu heilen. Nun lernen beide voneinander Sprache und Gebräuche. Aki zeigt ihm die Kunst der Höhlenmalerei.

In Zentraleuropa begegnen sie einem verwirrten Neandertaler und einer Jetztmenschensippe. AO ist entsetzt, dass die Toten in der Höhle nicht beigesetzt wurden: „Wer hat die Toten auf ihrer Reise gestört? Wer will ihre Seelen daran hindern, zur Natur zurückzukehren?“

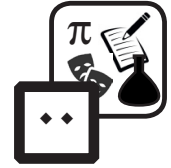
Nach erneuter Auseinandersetzung überwindet Aki endlich ihren Ekel vor dem Antlitz des Neandertalers und erkennt: „AO ist gut. Er spricht mit der Natur. Wama (Nea) soll seine Tochter sein.“

Nach langer Wanderung erreichen die drei endlich Südeuropa und die Heimathöhle von AO. Oas Trommelschlag ist schon von weitem zu hören. Aber AO muss erkennen, dass sein Bruder tot ist. Den vertrauten Klang erzeugte der Wind. Akis Heilkräuter kommen für Oa zu spät. In Verzweiflung will AO von der Klippe springen, aber die Liebe Akis hält ihn zurück. Vier Jahre später erwarten AO und Aki ein Geschwisterchen für Nea.



AO lernt die Höhlenmalerei





Aufgaben:

1. Wen bezeichnet der Begriff „Kachina“? Schreibe die entsprechenden Sätze heraus!

.....

.....

.....

2. Wo halten sich die „Kachina“ im Laufe des Jahres auf? Unterstreiche im Text!

3. Welche Tiergeister sollen nachstehende Kachina-Figuren darstellen?



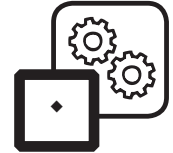
4. Betrachte die Bilder. Welche Materialien, Farben, Formen und Objekte werden für die aufwendige Maskierung der Pueblo-Indianer verwendet? Versuche, auf dieser Grundlage eine eigene Kachina-Figur zu entwerfen. Sammle passende Materialien und bastele oder zeichne deine Figur. Lass die anderen Schüler danach raten, welchen Geist deine Figur symbolisiert.

Beispiele:



5. Die frühen Ackerbauern und die Pueblo-Indianer waren bzw. sind Meister der Töpferei und Weberei. Informiere dich über das Kunsthandwerk der Töpferei, und probiere einfache Formen im Kunstunterricht aus!





Welt der Asen, der
kriegerischen Götter:
z.B. Wodan, Donar,
Ziu

Welt der Vanen, der
Fruchtbarkeitsgötter:
z.B. Freyja, Freyr

Die Welten der Götter

„Weltesche“ - Symbol des Universums
Weltenbaum

Die Welt der Lichtelben

Die Welten der Elben

Sie sind halbgöttliche Ahnen
und Naturgeister.

Die Welt der Dunkelelben



Die Welt der Menschen (vom Weltmeer umgeben)

Die Welt des Feuers

Die Welten der Riesen

Sie sind Symbolwesen für die
Naturgewalten.

Die Welt von Eis, Nebel und
Frost

Die Welt des Riesen-Herrschers
Utgardloki

Die Welt der Totengöttin Hel und
der nicht im Kampf Gestorbenen.

Wie Pflanzen, Tiere und
Menschen sind auch
Riesen, Elben und sogar
Götter sterblich.

Außerhalb des Kreislaufes
von Leben und Tod:
**Die Nornen
(Schicksalsgöttinnen)**
am

